Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 22.So.n.Trinitatis, 1.11.2026: Römer 7,14-25:

Wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.
Wenn ich aber das tue, was ich *nicht* will, stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. So tue ich das nicht mehr selbst, sondern die Sünde, die in mir wohnt.
Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.
Wenn ich aber tue, was ich nicht will, vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich nun das Gesetz: Mir, der ich das Gute tun will, hängt das Böse an.
Denn ich habe Freude an *Gottes* Gesetz nach dem inwendigen Menschen.
Ich sehe aber ein *anderes* Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Verstand und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.
Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes? Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wovon redet Paulus hier? Oder *von wem*? Die Art und Weise, *wie* er hier schreibt, lässt zunächst vermuten, dass er über sich selber redet, über *seine* innere Zerrissenheit. Über einen Menschen in einer „psychischen Ausnahmesituation“, so würde man das heute vielleicht for-

mulieren: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes?“

Grund genug dafür hätte er, seine Biographie zeigt ihn uns ja als einen Menschen, der durch allerschwerste Verwerfungen hindurchgegangen ist. Der Höhen und Tiefen erlebt hat, der viele Jahre als stolzer Pharisäer mit sich, der Welt und Gott im Reinen war, bis ihm sein „Ruhm“, sein ganzer Stolz, *seine* Gerechtigkeit vor Damaskus zerbröselte.

Oder denken wir an die Beschreibung seiner „Himmelsreise“: „Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren - ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es nicht; Gott weiß es -, da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel, - ja: in das Paradies - und hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann. … Damit ich mich aber wegen dieser hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.“[1] - Paulus, ein innerlich zerrissener Mensch. Ist es das, wovon er hier redet?

Oder verstehen wir ihn da falsch? Ich glaube, in gewisser Weise: Ja! Was hier fast wie eine Lebensbeichte klingt, ist

1 2. Korinther 12
2 Predigt 1.11.2026.odt 10508

wohl viel weiter gemeint. In Römer 3[2] schreibt er: „Es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder“ - und wir könnten ganz in seinem Sinne ergänzen: „Und ich bin der erste, der größte von ihnen.“[3] Ich füge noch ein letztes Zitat hinzu: „Du, Mensch, kannst dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammst du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.“[4]

Was ich damit zeigen will: Paulus kann manchmal so reden, als spräche er von sich selbst – oder als rede er zu einem anderen, einem ganz bestimmten, konkreten Gegenüber. Tatsächlich redet er hier aber ganz grundsätzlich vom Menschen, von den Bedingungen des Menschseins[5], und das heißt: **Er redet auch über uns.** Oder anders gesagt: Wenn er schreibt: „Ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich“ - dann meint er *nicht* (nicht nur) seine eigene Biographie, seine innere Zerrissenheit, er meint *nicht* einen Menschen in einer „psychischen Ausnahmesituation“, sondern er meint jede und jeden von uns, - und sich selbst nur insofern, als er auch ein Mensch ist wie

2 Römer 3,22ff

3 1. Timotheus 1,15: Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertes Wort: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.

4 Römer 2,1

5 Sog. „conditio humana“

alle anderen. Er meint den Menschen im Angesicht Gottes. Und vielleicht hast du ja gerade schon spontan gedacht: Ja, das, was er hier beschreibt, das kenne ich, von mir selbst: „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ In seiner Sprache ausgedrückt: „Ich habe Freude an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein *anderes* Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Verstand und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“ Manche sagen auch, etwas banalisiert: „Eigentlich bin ich ja ganz anders, ich komme nur meistens nicht dazu.“

Aber hier geht’s nicht darum, Ausreden zu finden für das, was in meinem Leben immer wieder falsch läuft, sondern sich ehrlich zu machen im Angesicht Gottes.

Gehen wir es systematisch an. Das erste, was Paulus feststellt: Gottes Gesetz ist gut. Es ist „heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut“, schreibt er zwei Verse vor unserem Abschnitt, - und hier sagt er: „Wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist;“ und: „Ich stimme dem Gesetz zu, dass es gut ist.“ *Wie* er zu dieser *positiven* Gewissheit kommt, wirkt auf den ersten Blick sonderbar: „Ich tue

nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist.“

Wie gesagt: Vielleicht kommt dir das ja bekannt vor: Du weißt im Grunde, was das Richtige wäre, und entscheidest dich dann doch anders. Und im nächsten Moment hasst du dich dafür, weil du genau weißt, dass es falsch war. Das verletzende Wort, - schon ist es raus, und nicht mehr einzuholen. Dein Herz: Als deine Zuwendung gefragt war, hat es sich eisig verschlossen.

Bei all dem mag es überraschen, dass Paulus sich hier so positiv über das Gesetz äußert, - aber das liegt durchaus auf seiner Linie: Das Gesetz selbst ist gut. Auch Jesus selbst kann sich ja ganz positiv dazu äußern, wenn er auf die Frage, wie man selig wird, auf das Gesetz verweist und dann sagt: Tu das, so wirst du leben. Also: Das Gesetz zeigt durchaus den Weg zur Seligkeit, - das Problem ist nur, dass keiner es ganz und gar erfüllt: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Alle sind sie abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“ Darum wird *faktisch* „durch des Gesetzes Werke kein Mensch vor Gott gerecht.“

Aber wozu ist es dann da? „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ Es hält mir einen Spiegel vor: „Mir, der ich doch eigentlich das Gute tun will, hängt das Böse an. Ich habe Freude an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Verstand und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“

Dieses „andere Gesetz“, das lässt aufhorchen. Es war wohl zuerst Sigmund Freud, der von „unterschiedlichen Instanzen“ gesprochen hat, die unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmen: Da gibt es außer dem scheinbar autonomen, selbstbestimmten „Ich“ noch das „Es“ und das „Über-Ich“. Ohne das hier vertiefen zu können, war seine Erkenntnis (und die war durchaus eine schwere Kränkung für den aufgeklärten Menschen): Wir sind ***nicht Herr*** im eigenen Haus. Da sind Mächte in uns am Werk, auf die wir nur sehr begrenzt Einfluss und Zugriff haben.

Paulus hat das offenbar schon lange vor ihm gewusst: „Ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. … Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich

nicht. Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich habe Freude an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Verstand, es hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“

Dazu sind nun zwei Dinge zu sagen: Das erste: Paulus versteht das nicht als Ausrede, als Entschuldigung, im Sinne von „mangelnder Schuldfähigkeit“. Was er am Ende sagt, ist ja wie ein Schrei aus tiefster Not: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes?“ Das Gesetz ist heilig, gerecht und gut, - aber der Mensch erkennt im Spiegel dieses Gesetzes nur seine ganze Verlorenheit und Erlösungsbedürftigkeit.

Und das andere: In Römer 6 hatte Paulus von der Taufe gesprochen: „Haltet euch für Menschen, die (durch die Taufe) der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus. Da ihr nun von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben. Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber

ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“
Und in Römer 8 wird er *wieder* von der Taufe reden: „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“

Und mitten drin dieser Abschnitt, der dennoch mit einem Jubelruf endet: „Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!“ Martin Luther hat wohl genau das in seiner Auslegung zur Taufe im Kleinen Katechismus dazu geführt, von der täglich neu: notwendigen Reue und Buße zu sprechen: „Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.